

Westseite der Insel zerstört worden waren, gelang es ihnen, an mehreren Punkten zu landen und die Häuser aller königlich Gesinnten zu verbrennen.

Am 6. wurde Newport auf Befehl des Kommandanten Pigot auf's Sorgfältigste bewacht. Nur Soldaten durften ein und aus gehen. Alle Häuser in Schußweite außerhalb der Befestigungen wurden verbrannt, alle Brunnen in der Umgebung verschüttet, Bäume gefällt und Mauern niedergedrückt. Diese Arbeit fiel den Matrosen zu, die ein besonderes Lager hatten. Inzwischen standen die Truppen unter Gewehr, stündlich einen Angriff erwartend. Immer mehr wuchs das Erstaunen ob der unerwarteten, seltsamen Ruhe, bis endlich der 8. Aufklärung brachte. Als an jenem Tage ein dichter Nebel sich lichtete, sah das Regiment Ditsfurth in nächster Nähe zwei französische Kriegsschiffe schußbereit. Statt zu feuern nahmen dieselben einen südlichen Kurs und segelten um die Insel. —

Nachmittags 4 Uhr erschienen 11 Schiffe am Eingange zum Hafen und eröffneten ein heftiges Feuer. Sie segelten auf die Stadt zu, fortwährend feuernd, aber die Kugeln gingen über das Ziel hinaus und viele fielen in das Lager des Regiments Anspach-Bayreuth. Die Landbatterien dagegen erwiderten mit solchem Erfolge, daß die Schiffe sich bald in sichere Entfernung zurückzogen, um Ausbesserungen vorzunehmen. Im Hafen lagen noch eine britische Fregatte, ein Ostindienfahrer und mehrere Transportschiffe, die alle gleichzeitig verbrannt wurden, damit sie nicht eine Beute der Franzosen würden. Um ein Haar wäre auch die Stadt mit Mann und Maus der drohenden Aussicht eines ähnlichen Geschicks entgangen, freilich nur um einem weit schrecklicheren zum Opfer zu fallen. Ein plötzlich aufspringender Wind trieb die Flammen dem Pulvermagazin zu und erst nach langer, angestrebter Arbeit gelang es Bürgern und Soldaten, die furchtbare Gefahr abzuwenden. Pigot konzentrierte seine Truppen auf die Stadt und ihre Umgebung und als am andern Morgen gegen 9 Uhr ein frischer Wind den dichten Nebel verscheuchte, sahen die im Schutze von Tammany Hill aufgestellten Truppen die französische Flotte in ziemlicher Nähe, zwischen den Inseln Conanicut und Gould Island. Weder den Offizieren noch den Mannschaften war der Anblick sehr erwünscht. Den Kanonen des Feindes preisgegeben, hatten sie nicht einmal zum Manoeuvriren genügenden Platz. Mit banger Erwartung sahen sie den Dingen entgegen, die da kommen sollten. So verstrichen viele Stunden, bis der Nachmittag den Bedrängten neue Hoffnung brachte. Um

4 Uhr erschien am Horizont ein Segel, ein zweites folgte und bald zählten die erfreuten Soldaten dreißig Schiffe. Es war die englische Flotte unter Howe. Pigot sandte ihr ein Boot mit einem seiner Adjutanten entgegen, während die Franzosen sich zu einem Angriffe zu rüsten schienen. Sie landeten Truppen auf Conanicut und es schien, als ob sie, unterstützt von den amerikanischen Truppen auf der Westseite, zum Angriffe vorgehen würden. Auch auf eine Seeschlacht rechnete man; der Wind fiel jedoch, und bei Einbruch der Nacht war die englische Flotte noch eine Seemeile weit entfernt. Pigot, der noch immer einen Angriff fürchtete, konzentrierte seine beiden Schlachtlinien. — Während der Nacht sandte er das Regiment Bayreuth an einen drei (engl.) Meilen entfernten Punkt, wo man eine Landung der Amerikaner befürchtete. Die Franzosen reparirten unterdessen ihre Schiffe. Um 10 Uhr folgenden Morgens verließen sie, von den Strandbatterien heftig beschossen, den Hafen, vor dem die Engländer Aufstellung genommen. Mit Staunen sahen die Newporter, nachdem sich die Rauchwolken verzogen, daß die englische Flotte, wenn auch noch immer in Schlachtordnung, den Rückzug angetreten hatte und von der französischen verfolgt wurde. Noch ehe sie sich von der Ueberraschung erholt hatten, war das letzte Schiff im Südosten verschwunden! Wunderbar fast scheint es, daß nicht ein Engländer oder Hesse verwundet wurde, trotzdem die Franzosen 10,000 Schüsse abgegeben hatten! Die Schiffe der letzteren hatten desto ärger zu leiden unter den Schüssen der drei Batterien, die sie passiren mußten. Die Fluth spülte die Todten an's Land, welche sie über Bord geworfen hatten. Verschiedene Detachements amerikanischer Truppen waren herbeigeeilt, um den Angriff zu unterstützen, zogen sich aber zurück, sobald sie die französische Flotte absegeln sahen. So konnte denn auch das Regiment Bayreuth am 11. wieder seine alte Stellung auf der vorderen linken Flanke der Verschanzungen, nahe Tammany Hill, einnehmen. Die Vertheidigungswerke lehnten sich an eine felsbedeckte Anhöhe, auf welche sich die Truppen im Nothfall zurückziehen konnten. Drei gefangene amerikanische Offiziere sagten aus, daß ihre Truppen 20 bis 22,000 Mann stark bei Windmill Hill ständen, geleitet von Sullivan, Green und Lafayette; auch Präsident Hancock sei bei ihnen. — Sofort wurden neue Befestigungen angelegt. Strömender Regen machte jedoch bald alles Arbeiten unmöglich und ein heftiger Sturm warf die Zelte um.

(Fortsetzung folgt.)

